

Literaturliste zur Computermusik

von Peter Revai

Einführungen

«Elektronische Klänge und musikalische Entdeckungen» von André Ruschkowski, erweiterte Auflage von «soundscape. Elektronische Klangerzeugung und Musik», Stuttgart, 1998, Reclam.

Der Autor dieses 448 Seiten starken Führers ist Dozent am Mozarteum Salzburg. Er informiert darin zwar etwas trocken, dafür sehr zuverlässig über die Geschichte der elektronischen Musik. Im Zentrum des Interesses stehen die verschiedenen analogen und digitalen Synthese-Arten, wobei Ruschkowski auch aktuelle Techniken berücksichtigt. Der Handbuch sowohl von Laien als auch von Fachleuten verwendbare Band schliesst mit einer umfangreichen Bibliographie, einer gut ausgewählten Diskographie und einem recht brauchbaren Register. (19 Franken).

«Elektroakustische Musik & Computermusik» von Martin Supper, Hofheim, 1997, Wolke Verlag (36 Franken).

Der Autor frönt einer musikwissenschaftlichen Betrachtungsweise. So präzise aber das Inhaltsverzeichnis alle wichtigen Themenbereiche der elektronischen und digitalen Kunstmusik auflistet, tiefergehende Passagen und Hintergrundinformationen lassen sich keine finden. Interessant ist allerdings der Einschluss etlicher kompositorischer Beispiele und das umfangreiche Literaturverzeichnis.

«Lexikon Musikelektronik» von Bernd Enders, Mainz, dritte erweiterte Auflage, 1997, Atlantis Schott.

Auf 394 Seiten sind alle Bezeichnungen und Abkürzungen präzise erklärt. Ein Taschenlexikon für jeden Audiophilen, der vor Technikwissen nicht zurückschreckt. Empfehlenswert. (27.50 Franken)

«Electric Sound, The Past and Promise of Electronic Music» von Joel Chadabe, Upper Saddle River, New York, 1997, Prentice Hall.

Die wohl derzeit kompetenteste und gleichzeitig unterhaltsamste Einführung. Sie ist umfassend, ohne voluminös zu sein. Sie stammt von einem Pionier der Computermusik. Der Autor hat einen Lehrstuhl an der State University New York in Albany, ist Komponist, Software-Entwickler und intimer Kenner der Computermusik-Szene. Der Band ist voller interessanter Anekdoten und lässt viele Protagonisten der Computermusik selber zu Wort kommen (rund 40 Franken).

«The computer music tutorial» von Curtis Roads, 1996, Cambridge, Mass., 1977ff., MIT Press.

Die grundlegende Einführung. Sie stammt vom langjährigen Chefredaktor des «Computer music journal», der zudem als Komponist und Lehrer bekannt ist. Sehr praxisorientiert, ohne die grösseren Zusammenhänge und Hintergründe vorzuenthalten. Rund 1300 Seiten.

«Macintosh und Musik» von Kalli Gerhards, Kilchberg, 1996, Smartbooks Publishing.

Bereits bei seinem Erscheinen fiel der Band mit Beschreibungen von Produkten auf, die nicht mehr aktuell waren. Ein Ärgernis.

«Computer und Musik – Mathematische Grundlagen und technische Möglichkeiten» von Hubert Kupper, Mannheim, 1994, Bibliografisches Institut + F.A. Brockhaus.

Eine kurz und bündig geschriebene Einführung; primär für Laien.

«Macworld Music & Soundbible» von Christopher Yavelow, San Mateo, 1992, IDG Books.

Für Macintosh-Adepten ein unterhaltsames Muss, auch wenn der Band dringendst ein Update benötigt. 1400 Seiten mit vielen praktischen Beispielen, unterschiedlichsten Konfigurationslösungen und nützlichen Adressen (38 Dollar).

«MIDI- A Comprehensive Introduction» von Joseph Rothstein, Oxford, 1992, Oxford University Press.

Ein Standard. «Computer und Musik – Eine Einführung in die digitale Klang- und Musikverarbeitung» von Philipp Ackermann, Wien, 1991, Springer-Verlag. Eine technische Einführung. Da sie allzusehr auf Produktkataloge aufbaut, ist sie sehr update-bedürftig.

Periodika

Im Gegensatz zur angelsächsischen Welt etwa gibt es im deutschsprachigen Raum keine Fachzeitschrift, die ausschliesslich die Computermusik zum Thema hat.

«The computer music journal», Cambridge, Mass., 1977ff., MIT Press.

Kommt dreimal jährlich heraus, Entwickler und Komponisten berichten über ihre Lösungen; oft sehr technisch. Teuer.

«Leonardo, Musicjournal», Cambridge, Mass., 1991ff., MIT Press.

Eine Ausgabe pro Jahr des Fachblatts der International Society for Arts, Sciences and Technology ist der Computermusik gewidmet; sehr informativ; teuer.

Proceedings of the International Computer Music Conference (ICMC), San Francisco, CA., 1977ff., ICMC.

Der wohl getreueste Spiegel zum Stand der Computermusik. Jährlicher Katalog aller relevanter Entwicklungen; schwer aufzutreiben

Zürich, 1. Dezember 1998 Peter Révai Bezugsquelle für englischsprachige Bücher: www.emf.org

Computer music journal und Proceedings of the International Computer Music Conference (ICMC) können vom Schweizerischen Zentrum für Computermusik ausgeliehen werden.